

60 Jahre Landsmannschaft der Donauschwaben, Ortsverband Backnang e. V.

Von Heinz Kaldi

Wenn es im Oktober langsam kühler wird, sieht man vor der Backnanger Stadthalle in jedem Jahr ein romantisches Bild: Über offenem Feuer dampfen Kessel mit Suppe und der Duft von Paprika und Fisch erfüllt die Luft. Mit diesem traditionellen Essen beging der Ortsverband Backnang der Landsmannschaft der Donauschwaben am 12. Oktober 2013 sein 60-jähriges Bestehen.

Nach der Befreiung Südosteuropas von der Türkenherrschaft standen die Habsburger Kaiser vor der Aufgabe, das heruntergekommene, verwahrloste und menschenleere Land wieder aufzubauen. In drei sogenannten „Schwabenzügen“ während der Regierungszeit von Kaiser Karl (1722 bis 1726), Kaiserin Maria Theresia (1763 bis 1771) und Kaiser Josef II. (1782 bis 1787) besiedelten deutsche Siedler die Hauptsiedlungslandschaften zu beiden Seiten der mittleren

Donau in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien (südwestliches ungarisches Mittelgebirge, Schwäbische Türkei, Slawonien-Syrmien, Batschka, Banat und Sathmar).

Die Bezeichnung „Donauschwaben“ ist ein Sammelbegriff für die im 18. Jahrhundert ausgewanderten Deutschen, die aus Schwaben, Franken, Bayern, Pfalz, Hessen, Luxemburg, Belgien und Elsass-Lothringen stammten. Wagemut und Arbeitsfreude, aber auch Freiheitsliebe und Selbstverwirklichung haben die Kolonisten veranlasst, die Mühen der Auswanderung und die harte Arbeit und Not der ersten Jahre auf sich zu nehmen. Über 150 Jahre lebten die Donauschwaben in diesem Raum. Sie verwandelten mit Fleiß und Arbeit die Öde in fruchtbares Ackerland, brachten es zu Auskommen und Wohlstand.

Der Zweite Weltkrieg wurde für die 1,5 Millionen Donauschwaben zu einer Katastrophe. Das Leiden begann im Oktober 1944. Ein Teil



Der Vorstandsausschuss in den 1970er-Jahren (v. l. n. r.): Mathias Schäfer, Anton Pfeil, Theresia König, Franz Einholz, Barbara Hild, Mathias Gantner, Karoline Philipps, Johann Schick jun., Luise Pfeil, Werner Straub, Josef Urnauer, Mathias Schnersch und Johann Dörner.

folgte dem Fluchtaufruf und zog mit Pferd und Wagen Richtung Westen, doch der größte Teil, der nicht in der Lage war zu flüchten oder die Heimat im Vertrauen auf die Schuldlosigkeit nicht verlassen hat, wurde nach Russland zur Zwangsarbeit deportiert, in Hunger- oder Vernichtungslagern interniert oder von Partisanen-Kommandos gefoltert und auf grausamste Weise zu Tode gebracht. Die Zahl der Opfer liegt weit über einer Viertelmillion Menschen. 1945 waren alle deutschen Siedlungen von ihren deutschen Bewohnern „ethnisch gesäubert“.

Die überlebenden Donauschwaben haben Zuflucht und neue Heimat in mehr als 15 Staaten in aller Welt gefunden. Rund 500 000 von ihnen leben in Deutschland. Sie kamen in ein vom Krieg zerstörtes Deutschland. Die ersten Unterkünfte waren Baracken, Notaufnahmelager und Massenquartiere. Doch bald ging es wieder aufwärts. Mit Gemeinschaftssinn und gegenseitiger Hilfe wurden wieder eigene Existenzen aufgebaut.

Auch in den Raum Backnang kamen viele donauschwäbische Landsleute. Die ersten Zusammenkünfte fanden in den Jahren 1950 bis 1952 in verschiedenen Gasthäusern in Backnang statt. Im Jahr 1953 wurde die Landsmannschaft der Donauschwaben Ortsverband Backnang im Gasthaus „Limpurg“ in der Aspacher Straße gegründet. Der Vorstand bestand aus Jakob Hild aus Franzfeld, Johann Schick senior aus Jarek, Wilhelm Heinz aus Jarek und Josef Urnauer aus Weprowatz. Nach Franz Einholz aus Sathmar und Michael Urnauer aus Jarek leiten nun Heinz Kaldi aus Weprowatz und Günther Weißbarth aus Weprowatz die Geschicke des Ortsverbandes Backnang.

Wir Donauschwaben verdanken der Stadt Backnang, den Oberbürgermeistern und dem Gemeinderat sehr viel. Anfangs wurde alles Mögliche getan, um den vom Krieg wohl am schlimmsten Betroffenen zu helfen. Bis heute tritt man uns sehr entgegenkommend entgegen – nur ein Beispiel: Für die Errichtung des Gedenksteins für



Die Tanz- und Trachtengruppe nach ihrem Auftritt bei der 60-Jahr-Feier.

unsere Toten in der alten Heimat hat uns die Stadt einen wunderschönen Platz auf dem Waldfriedhof zur Verfügung gestellt.

Das rege Vereinsleben mit den jährlich stattfindenden Bratwurst-, Lammgulasch- und Fischgulaschessen sowie Ausflügen wurde 2008 durch die Gründung einer Tanzgruppe ergänzt. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, sagt eine alte Lebensweisheit. Geselligkeit und Tanz zu pflegen, sind aber auch sehr wichtig. Die Gegenwart genießen, die Vergangenheit nicht vergessen und auch in die Zukunft blicken kann mithilfe von modernen Kommunikationsmitteln erleichtert werden. Deshalb hat der Ortsverband Backnang seit einigen Jahren eine eigene Homepage eingerichtet. Unser Motto könnte lauten: „Bratwürste, Tanz und Computer“.

Bei der Jubiläumsveranstaltung konnte der Erste Vorsitzende des Ortsverbandes Backnang, Heinz Kaldi, die Gäste in der voll besetzten Stadt-

halle begrüßen. Ein Grußwort sprach der Erste Bürgermeister der Stadt Backnang, Michael Balzer. Er hob die Vielfalt der Kulturen hervor, ein markantes Element Europas – ein Teil dieser Vielfalt seien die Donauschwaben. Außerdem betonte er ihre Rolle beim Aufbau der Stadt Backnang. Auch der Bundes- und Landesvorsitzende Hans Supritz hatte sich eingefunden und überreichte dem Ortsvorsitzenden und stellvertretenden Landesvorsitzenden Heinz Kaldi für seine Verdienste um die Donauschwaben die goldene Ehrennadel des Landesverbandes. Er verwies auf die zahlreichen Traditionen der Donauschwaben. Diese seien nicht rückwärtsgewandt, sondern haben den Donauschwaben geholfen, als Gemeinschaft zu überleben. Drei donauschwäbische Tanzgruppen aus Mosbach, Ulm und Backnang gestalteten das Rahmenprogramm. Mit Polka- und Walzerklängen lockte die Blaskapelle „Die Gschlampadn“ die Gäste auf die Tanzfläche.